

NEUE DEUTSCHE PRÄLATEN IN SÜDAMERIKA

1. Durch die *Constitutio Apostolica Dum insano*¹ vom 21. 1. 1957 wurde in Paraguay die neue Praelatura Nullius Encarnación und Alto Paraná errichtet. Sie umfaßt das Departamento Itapúa, das von der Diözese Villarica abgetrennt wurde, und das Departamento Alto Paraná, das bisher teilweise zum Bistum Villarica, teilweise zum Bistum Concepción gehörte. Zum Prälaten wurde der aus dem Saargebiet stammende P. Johannes Wiesen SVD ernannt, der bereits über 20 Jahre in Argentinien gewirkt hat.

In der neuen Prälatur befinden sich mehrere Siedlungen von deutschen Kolonisten (Hohenau u. a.). Seit 1911 wirken deutsche Patres aus der Gesellschaft des Göttlichen Wortes in diesem Gebiet. Zu den ersten Missionaren, die dort hinkamen, gehörte der kürzlich verstorbene bekannte Indianerapostel Jos. Kreußler SVD, der von der paraguayischen Regierung ein Staatsbegräbnis erhielt.

Aus einem Gesuch um Priester, das der neue Prälat am 19. 3. 1957 an das Latein-Amerika-Kolleg der Universität Löwen² richtete, entnehmen wir folgendes: „In einem Gebiet von 36 000 qkm habe ich nur 10 Priester für 125 000 Seelen. 230 japanische Familien haben sich in der Prälatur niedergelassen; es sind fast alles Heiden. Diese erbitten einen Priester. Sie haben schon einen Bauplatz vorgesehen. Wenn wir uns nicht um sie kümmern, fallen sie den Sekten in die Hände. Eine flämische Kolonie erbittet einen belgischen Priester. Vergangene Woche bin ich aus einer Pfarrei heimgekehrt, die 22 000 Seelen zählt, aber keinen Priester hat. Neben den Firmungen habe ich dort 323 Taufen gespendet.“

Der erste deutsche Neupriester, der aus dem Löwener Latein-Amerika-Kolleg hervorgegangen ist, reist am 1. 3. 1958 in die neue Prälatur.

Abbé W. Promper

2. Mgr. Florian Löwenau OFM, bisher Prälat von Santarém (Pará-Brasilien), wurde Ende September 1957 zu der im Juli von Santarém abgetrennten Prälatur Obidos versetzt. Da Santarém trotz verschiedener abgetrennter Prälaturen immer noch die Größe von Spanien hatte, hegten die Franziskaner, die seit 1907 hier wirken, schon lange den Wunsch, eine weitere Trennung unter den deutschen und nordamerikanischen Minderbrüdern vorzunehmen. Somit erhielten die Patres von Chicago die Tapajós-Pfarreien samt Santarém, Monte Alegre, Prainha und Almeirim, während die Antonius-Provinz der vorwiegend deutschen Franziskaner sich auf die Pfarreien der neuen Prälatur Obidos: Alenquer, Obidos, Faro, Juruti und Oriximiná beschränkten, in deren weitem Hinterland noch an die 10 000 heidnische Indianer auf die Frohbotschaft warten. Auch die von P. Hugo Mense gegründete Mission unter den Muduruku wird in absehbarer Zeit an die nordamerikanischen Franziskaner, in deren Sprengel sie jetzt liegt, übergehen. Man erwartet für die nächste Zeit

¹ AAS 49, 1957, 701—703

² Vgl. ZMR 40, 1956, 218 f.

die Ernennung eines Prälaten aus der Mitte der amerikanischen Missionare. Im großen Amazonasbecken wird mit der Errichtung weiterer Prälaturen gerechnet.

P. Venantius Willeke OFM

3. In Perù wurden Gebiete der Diözesen Arequipa und Ayacucho zur Praelatura nullius Caraveli zusammengeschlossen und P. Friedrich Kaiser MSC (Hiltrup) übertragen. Die neue Prälatur umfaßt 5 Provinzen (rd. 34 000 qkm) und zählt 170 000 fast ausschließlich katholische Einwohner. Für die seelsorgliche Betreuung der in 28 Pfarreien aufgeteilten Bevölkerung stehen vorläufig nur 15 peruanische Weltpriester und 5 französische Redemptoristen zur Verfügung. In dem ganzen Gebiet gibt es keine einzige Ordensschwester.

Prälat Kaiser ist seit 1939 in Perù. Er wurde Spiritual des Priesterseminars der Diözese Huánuco, Pfarrer in Lima, Religionslehrer an verschiedenen höheren Schulen, erhielt einen Lehrauftrag für biblische Theologie an der Katholischen Universität Lima und war maßgeblich an der geistlichen Leitung der peruanischen Katholischen Aktion beteiligt. Als Verfasser von apologetischen Schriften und von Lehrbüchern für den Religionsunterricht wurde er in weiten Kreisen Südamerikas bekannt. (Hiltruper Monatshefte 1958, 28 ff.)

Gl.

MISSION, SPIRITISMUS UND PARAPSYCHOLOGIE *

Für den interessierten Nichtfachmann ist es noch viel schwieriger als für den Fachmann, zu einer wohlbegründeten Stellungnahme zu vielen jener höchst merkwürdigen Phänomene zu gelangen, die im Zusammenhang mit Spiritismus, Mediumismus, Schamanentum, Magie u. dgl. berichtet werden, und um die sich die noch junge Wissenschaft der Parapsychologie — wir haben in Deutschland dafür erst einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg i. Br., und dieser ist noch nicht für die Zukunft gesichert — bemüht. Die Deutung der Phänomene spielt selbstverständlich in die Gebiete des Weltbildes und der Religion hinein, ihre Praxis hängt eng mit religiösen und sittlichen Haltungen zusammen. Daher sind die Gebiete auch für den Theologen, Seelsorger, Missionar von hoher Bedeutung. Viele Interessenten werden zu dem Büchlein von P. Reginald-Omez greifen, um sich rasch eine Orientierung zu holen.

Die Stärke des Büchleins liegt in der eindringlichen, begründeten Warnung vor jedem Versuch, mit Hilfe spiritistischer Praktiken mit Verstorbenen oder Geistern in Verbindung zu treten, um dadurch seine Neugier zu befriedigen, höhere, den lebenden Menschen unzugängliche Erkenntnisse zu erlangen oder einen pseudoreligiösen Trost nach dem Verlust geliebter Menschen zu finden. Der Vf. hat auch Kenntnisse und Erfahrungen auf parapsychologischem Gebiet und bietet hier manche gute Hinweise. Und doch ist hier seine Stellungnahme unbefriedigend. Zunächst hätte das Problem der Materialisationen eine ausführlichere und objektivere Behandlung verlangt. Was dazu auf S. 79/80 ge-

* Aus Anlaß des Buches von REGINALD-OMEZ OP: *Kann man mit den Toten in Verbindung treten?* (Peut-on communiquer avec les morts?) Bibliothek Ekklesia, 3. Paul Pattloch-Verlag/Aschaffenburg 1957, 148 S. DM 4,80.